

das Gericht mit der Staatsanwaltschaft gleicher Ansicht und erwähnt in dieser Beziehung besonders des Bildungsgrades derjenigen Volksschicht, für die das Werk vom Verfasser berechnet worden sei. (Nat.-Z.)

— Die Preussische Zeitung sagt: „Die Untersuchung wegen des zuletzt in Berlin entdeckten politischen Complots ist in ihrer weiteren Entwicklung begriffen und ist bisher von Seiten des Gerichts keiner der Angeklagten der Haft entlassen worden. Es sollen bereits die Zeugenvernehmungen im Gange sein. Man vermuthet, daß eine aus mecklenburgischen und preussischen Beamten gemischte Commission die obere Leitung der Untersuchung übernehmen wird, da solche gleichzeitig in Berlin und Rostock spielt.“

Eine Mittheilung der Neuen Preussischen Zeitung, daß es den Bemühungen des Polizeileutnants Goldheim in London gelungen sei, den Nachweis zu führen, daß die daselbst in Nothbithie aufgefundenen Raketen von Kossuth bestellt seien, entbehrt, wie der National-Zeitung aus sicherer Quelle gemeldet wird, jedweder Begründung. Allerdings ist eine aus dem Staatsanwalt Rörner, Polizeidirector Dr. Stieber und Polizeileutnant Goldheim bestehende Untersuchungscommission am 17. April behufs Vornahme wichtiger amtlicher Ermittlungen, welche auch vollständig gelungen sind, nach London abgeordnet worden und von dort vorgestern zurückgekehrt; es haben aber diese Ermittlungen durchaus keine Beziehung zu der Kossuth'schen Angelegenheit gehabt und ist diese den betreffenden Beamten völlig fremd geblieben.

— Die National-Zeitung berichtet: „Hr. Julius Berends ist nach Hamburg abgereist, um sich von dort nach Neuyork zu begeben. Wie wir hören, beabsichtigt er, sich in den Vereinigten Staaten als Farmer niederzulassen.“

— Man schreibt der Elberfelder Zeitung aus Berlin: „Viel Aufsehen hat hier die am Buß- und Bettage von dem Domprediger Krummacher gehaltene Predigt gemacht, worin er den Anwesenden auseinandersetzte, daß, wenn sie eine wirkliche und wahre Buße thun wollten, sie mit allen ihren berliner Mitbürgern, sowie mit dem gesammten preussischen Volke den König aus freiem Antriebe ersuchen sollten, die glücklichen Zustände vor der Verleihung der Verfassung wiederherzustellen.“

Es soll, wie das Correspondenz-Bureau schreibt, Veranlassung genommen werden, den berliner Predigern anzudeuten, daß sie in ihren Predigten sich der Vermeidung aller politischen Beziehungen zu befleißigen hätten. Anlaß hierzu soll eine vor längerer Zeit hier gehaltene, die Verhältnisse eines Nachbarstaats berührende Predigt gegeben haben.

— Das Correspondenz-Bureau sagt, es sei davon die Rede, dem Kleiderluxus der Diensthofen in angemessener Weise entgegenzutreten.

— Man schreibt der Allgemeinen Zeitung aus Berlin über den Auskauf norddeutscher Waldungen durch nordische Regierungen: „Den norddeutschen Waldungen stehen große Gefahren bevor, da sie zu Schiffsbauholz für die nordischen Regierungen ausgekauft werden sollen. Soeben vernehmen wir durch eine sichere Privatnachricht aus dem benachbarten Mecklenburg-Strelitz, daß die schwedische Regierung von dem Magistrat der Stadt Neubrandenburg 800 Eichen für den Kaufpreis von 30,000 Thlrn. erstanden, und mit demselben noch für die nächsten zehn Jahre einen Lieferungscontract im Betrag von 2000 Thlrn. jährlich abgeschlossen, wozu die dortigen bedeutenden und uralten Eichenwaldungen allerdings den besten Stoff hergeben können. Ähnliche Geschäfte werden in diesem Augenblick auf Rechnung der englischen Regierung in den preussischen Provinzen Schlesien und Posen durch hamburger Commissionäre gemacht, wobei es namentlich auf die Erwerbung großer Quantitäten Schiffsbauholz abgesehen ist. Vornehmlich wird Schlesien mit seinen noch ungemein ergiebigen Waldungen dazu in Anspruch genommen werden können, und auch die sonst schon mehr gelichtete Provinz Posen hat noch mehrere Urwaldstellen voll der ältesten und stärksten Hölzer, die jetzt seltenerweise dem Rüstungsbedürfnis Altenglands zufallen sollen.“

* Aus Thüringen, 26. April. Von dem preussischen Ministerium ist an unsere sächsischen Regierungen die Mittheilung geschickelt, daß die in öffentlichen Blättern enthaltene Schilderungen des völlig ungewissen Schicksals, welchem deutsche Auswanderer nach Brasilien, namentlich in solchen Fällen entgegengehen, wo dieselben sich anheischig machen, gegen Gewährung freier Ueberfahrt sich auf eine Reihe von Jahren als Colonisten der Landarbeit auf den Gütern brasilischer Grundbesitzer zu unterziehen, durch die Berichte des königlich preussischen Geschäftsträgers eine traurige Bestätigung finden. — Die Verzögerung für Schulforderungen ist nun auch im Herzogthume Meiningen auf vier Jahre herabgesetzt worden. — Sie brachten kürzlich eine Mittheilung aus Eisenach, wonach die in letzter Zeit in Baiern gegen Juden stattgefundenen Wucherprocesse einen Rückschlag in der Volksmeinung in Betreff der Aufnahme der Juden auch dort herbeigeführt. Ich glaube aus bester Quelle versichern zu können, daß man bei uns mit Beschränkungen, wie sie die eisenacher Deputation fodert, gegen die Juden nicht auftreten wird.

× Aus dem Neussischen, 27. April. Ende vergangener Woche trug sich in der Nähe von Gera folgender Unglücksfall zu. Zwei Männer aus dem weimarischen Dorfe Waltersdorf (anderthalb Stunden von Gera), es waren Vater und Sohn, wollten nach der am jenseitigen Ufer der Elster gelegenen Leuhnamühle gehen und beschloßen, um den Umweg zu ersparen, in einem Kahne über den Fluß zu setzen. In der Mitte des Stroms wurde aber der niedrige Kahn von dem durch die Regengüsse und den geschmolzenen Gebirgsschnee hoch angeschwellenen Wasser umgeworfen und die Män-

ner von den Wellen verschlungen. Die Leichname der Verunglückten hat man bis jetzt noch nicht gefunden. — Der Gustav-Adolf-Verein zu Gera, an dessen Spitze der Geh. Kirchenrath und Superintendent Dr. Wehr zu Gera und der ehemalige Präsident unsers constituirenden Landtags sowie Abgesandter im Staatenhause des Erfurter Parlaments Prof. Dr. Mayer steht, hat in seiner neuesten Versammlung beschloßen, zur weiteren Ausbreitung des Vereins in den gesammten reussischen Fürstenthümern Parochialvereine zu gründen. Ueberhaupt scheint das Interesse für die Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins, welches etwas erkaltet zu sein schien, seit einiger Zeit wieder sehr wach geworden zu sein. — Dem Vernehmen nach soll im Monat Mai der Landtag für das Fürstenthum Reuß jüngere Linie, der im Laufe vorigen Sommers vertagt wurde, in Gera wieder eröffnet werden.

Braunschweig. Wolfenbüttel, 26. April. Heute gegen 3 Uhr Morgens sind auf dem hiesigen Kirchhofe die Leichen der in der Cholerazeit verstorbenen ersten Frau des Friseurs Dombrowsky und des in seinem Hause nach dem Genuße von Thee verstorbenen Schulpräparanden (Nr. 96) ausgegraben. Es bedurfte der starken militärischen Besetzung, um den trotz der frühen Stunde sehr starken Andrang der Neugierigen abzuhalten. Die Leichen sollen so auffallend gut erhalten sein, daß man vermuthet, der Verdacht einer geschehenen Arsenikvergiftung werde sich bestätigen. (D. Nachs.)

Freie Städte. Hamburg, 26. April. Der Hamburgische Correspondent schreibt: „Nachdem man wiederholt die Ablieferung der Tauf- und Copulationsregister im Original der ehemaligen deutschkatholischen Gemeinde von den Vorstehern derselben verlangt, diese aber trotz alledem bis jetzt nur eine Copie dieser Register eingeliefert hatten, ist denselben jetzt bei 10 Thlrn. Strafe oder entsprechendem Gefängniß anbefohlen worden, binnen 24 Stunden das Geforderte verabfolgen zu lassen.“

Schleswig-Holstein. Das Urtheil über den jetzt in Altona lebenden Oberst Seyffahrt, der am 24. März 1848 die Festung Rendsburg, deren Commandant er damals war, in die Hände des Prinzen von Augustenburg-Roer fallen ließ, ist jetzt in der neuesten Nummer der officiellen Departements-Zeitung in Kopenhagen veröffentlicht worden. Die auf Todesstrafe lautende Sentenz der im vorigen Jahre auf Schloß Gottorf in der Stadt Schleswig niedergesetzten Commission, deren Aufgabe hiermit ihr Ende erreicht hat, ist durch königliche Gnade dahin modificirt, daß Seyffarth seiner Charge verlustig erklärt ist.

Oesterreich. Wien, 27. April. Die Wiener Zeitung meldet amtlich: „Zum Behufe der Ausführung des Oesterreichisch-Preussischen Handels- und Zollvertrags hat der Kaiser mit Entschließung vom 23. April die Errichtung einer eigenen ständigen Ministerialcommission mit der Unterordnung unter das Finanzministerium genehmigt, deren Zusammensetzung aus Mitgliedern des Finanz- und Handelsministeriums bewilligt und dem Ministerialrath im Handelsministerium, Dr. Ritter v. Hof, der in Abwesenheit des Ministers oder dessen Stellvertreters bei den commissionellen Verhandlungen den Vorsitz zu führen haben soll, aus diesem Anlasse den Titel eines Vicepräsidenten der Ministerialcommission verliehen.“

— Bei dem frühern Reichstagsdeputirten Literaten Umlauf in Wien soll eine Hausdurchsuchung stattgefunden haben, welche angeblich genügendes Material zu einer kriegsrechtlichen Verhandlung lieferte.

— Neulich wurde über einen am Malcantone in Mailand verübten Doppelmord berichtet. Nach der eingeleiteten Untersuchung soll jetzt schon kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß der gleich nach Entdeckung der Mordthat festgesetzte Liebhaber der einzigen Tochter der gemordeten Witwe Rachele Tavola, ein der gebildeten Classe angehöriger Mensch, das schändliche Verbrechen begangen. Inwieweit die gleichfalls in Haft befindliche Tochter bei dem Morde der eigenen Mutter theilhaftig sei, hat sich bis jetzt noch nicht herausstellen lassen.

— Der Breslauer Zeitung schreibt man aus Wien über die Fusionspläne der französischen Königsfamilie: „Einem Briefe aus Venedig entnehmen wir, daß seit einiger Zeit sich daselbst die Zahl der Legitimisten wieder ansehnlich vermehrt habe und dieselben in stetem Verkehre mit dem Herzoge von Bordeaux stehen, dessen häufig geöffnete Salons zahlreicher wie früher besucht sind. Unser Gewährsmann versichert, daß diese beachtenswerthe Bewegung ohne Zweifel irgend einem noch verschleierte Zwecke gelte, und glaubt, daß es sich diesmal wirklich um ein Reiseproject nach Schottland handle, wovon kürzlich einige Andeutungen verlauteten. Die Partei der Fusion sei dermalen im Vortheile und die Verständigung, welche durch das Zusammentreffen mit einem Prinzen des Hauses Orleans eingeleitet werden sollte, habe nun große Aussicht auf Erfolg, vorausgesetzt daß von Seiten der Orleans das letzte einer Fusion entgegenstehende Hinderniß hinweggeräumt werde. Ebenso wird uns geschrieben, daß in Venedig die Absendung eines Briefe des Herzogs von Bordeaux an eine ausgezeichnete Persönlichkeit in Frankreich besprochen wird, welcher auf weitere Kreise berechnet und über den jüngsten Legitimistenproceß in Paris Urtheile enthalten soll.“

Schweiz.

Bern, 23. April. Der Bundesrath ließ sich heute vom Präsidenten und vom Commissar Bourgeois über den Conflict mit Oesterreich referiren, hat aber die Debatte noch nicht begonnen.

Aus Basel vom 22. April schreibt man der Frankfurter Postzeitung: „Nachdem schon längere Zeit von einer Mehrheit und einer Minder-

heit im
ger für
Dachsb
ein hiesi
mung in
keinen C
keit als
würde.
tärden
handen
Widerst

ist Frei
Luzern
schen; i
haltepu
wie die
bundespa
Contribu
es wurde
Stuhl,
ward der
fen Rat
suche, ei
derbunds
fall der
ganze S
sich in
diese Be
umsonst;
ner Just
terland;
Auffland
rufen die
dann in
dehn, so
Liberalen
einigt Fr
den Fein
näher be
liche Bög
tor Dage
sollte eige
ihnen ein
zu behalt
tung war
sich nicht
Augenbli
haben. E
wirthen
sichtig, da
Collegium
vertraute
ter Girar
nahm sich
der ersten
wollte ihr
sorger un
an. End
Als sich
histe nie
cher müß
ter. Die
benommer
gleich 30
geräumt.
heiß Grif
fiour solt
fen. Unt
Hauptleut

Bei
rother Fa
ken sollten
für Logis
Gra
gen um
antwortet

Sa
Industri
genommen
der Lode
zetta piem
sen sei.